

JOURNAL

FÜR PRIVATE MEDIZIN



Arbeiten mit den Besten

Belegärzte in der Wiener PrivatKlinik

Röntgenordination an der WPK

Modernste Angiographie

Atemlos

Lungenfunktion überprüfen



Beste Bewertung
aller österreichischen
Privatkrankenanstalten
im Hospital Guide



Höchste Punktezah
im Anforderungsprofil
der privaten
Krankenversicherungen



ÖkoBusinessPlan Wien

Jahrgang 16

01/2012

Preis: € 1,45

www.wpk.at

EIN MEDIZINISCHER KARRIEREWEG MIT ZUKUNFT!

WERDEN SIE BELEGARZT AN DER WIENER PRIVATKLINIK.



Das Haus der Ärzte für Ärzte bietet:

Effiziente Abrechnung durch Direktverrechnung mit den Privatversicherungen. Dadurch fixierte und garantierte Honorare, kein unnötiger administrativer Aufwand für Sie. Mit nationalen und internationalen Werbeaktivitäten vermitteln wir Patientenkontakte in In- und Ausland.

Vorteile für Ihre Patienten:

Modernste Technologie im Diagnostik- und OP-Bereich, stilvolles Ambiente eines Luxushotels mit WPK Med Cuisine Haubenküche. Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme mit dem Geschäftsführer der Wiener Privatklinik Holding AG, Prim. Dr. Walter Ebm, per E-Mail: ebm@wpk.at

DIE WIENER PRIVATKLINIK Mitten in Wiens Universitätsklinik-Viertel
A-1090 Wien · Pelikangasse 15 · Tel. +43 1 40 180-0 · Fax-DW 7050 · www.wpk.at



Höchste Punktezahl
im Anforderungsprofil
der privaten
Krankenversicherungen



Beste Bewertung
aller österreichischen
Privatkrankenanstalten
im Hospital Guide



ÖkoBusinessPlan Wien



ISO 9001:2008 NR.05474/0





Prim. Dr. Walter Ebm
Vorstand der Wiener Privatklinik Holding AG

Jedem die richtige Information

Sehr geehrte Frau Kollegin! Sehr geehrter Herr Kollege!

Gerade wir Ärzte müssen ständig neues Wissen bewerten und auf Relevanz und Praxistauglichkeit prüfen. Die Fülle an Informationsquellen ist riesig und schwer zu überblicken. Und auch unsere Patienten werden von vielen Seiten mit Informationen über Gesundheit und Medizin versorgt – leider oft in schlechter Qualität. Umso wichtiger ist es für einen Kommunikator, dass die richtige Information den richtigen Adressaten erreicht.

Das ist der Grund dafür, dass die Wiener Privatklinik ab sofort einen neuen Weg in der Kommunikation mit Ihnen, den sehr geschätzten Kolleginnen und Kollegen, und mit unseren Patientinnen und Patienten beschreitet. Entwickelt wurde das neue Kommunikationskonzept gemeinsam mit dem medizinischen Fachverlag Medizin Medien Austria. Bislang richtete sich das „Journal für private Medizin“ sowohl an Ärzte als auch an Patienten. Nun bieten wir jeder dieser Gruppen ein maßgeschneidertes Medium an. Sie als Ärztin, als Arzt erhalten weiterhin viermal im Jahr das „Journal für private Medizin“. Neu ist dabei nicht nur das Design, sondern auch die inhaltliche Ausrichtung des Magazins. Es ist mir als Vorstand der Wiener Privatklinik ein besonderes Anliegen, Sie über die Leistungen und Angebote unserer Klinik umfassend und detailliert zu informieren und Ihnen darzustellen, welche Vorteile Sie als Belegarzt der Klinik erwarten können. Im Mittelteil des Journals eingelegt finden Sie unsere neue Patientenzeitung „Privatpatienten“, die parallel zum „Journal für private Medizin“ an unsere Patienten verschickt wird und die Sie gerne an Ihre Patienten weitergeben können. Gerne stellen wir Ihnen auch mehrere Exemplare für Ihre Patienten zur Verfügung.

Herzlichst Ihr

Prim. Dr. Walter Ebm
Vorstand der Wiener Privatklinik Holding AG

IMPRESSUM

Medieninhaber: Verein der Freunde der Wiener Privatklinik, Pelikangasse 15, 1090 Wien
Herausgeber und Verleger: Wiener Privatklinik
Produktion und Durchführung: Medizin Medien Austria
Redaktion: Mag. Silvia Jirsa, Dr. Anita Kreilhuber, Mag. Karin Martin, Mag. Josef Ruhaltinger
Grafik: Gerlinde Gröll, Hans Ljung; **Fotoredaktion:** Antje Möller
Coverfoto: Stockbyte; **Porträts** (wenn nicht anders angegeben): WPK
Druck: Friedrich VDV, Linz



- 04 | Arbeiten mit den Besten
- 08 | Honorare & Haftung
- 10 | Ordinationen und Ordinationszentrum an der Wiener Privatklinik
- 11 | Belegärzte der Wiener Privatklinik WPK-Doctorfinder
- 12 | Finanz-Corner: Teurer Immobilienverkauf
- 13 | Millesi Akademie
- 14 | Modernste Angiographie in der Röntgenordination an der WPK
- 16 | Lungenfunktionsdiagnostik
- 17 | Pflege als Partner der Ärzte
- 18 | WPK-Aktiv

Für Ihre Patienten



Diesem Journal für Private Medizin liegt die erste Ausgabe der neuen Zeitung „Privatpatienten“ bei. Gerne stellt Ihnen die Wiener Privatklinik davon mehrere Exemplare für Ihre Patienten zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich dazu an Isabella Kraushofer, E-Mail: kraushofer@wpk.at.



Die Wiener Privatklinik liegt in unmittelbarer Nähe des Wiener AKH und der Universitätskliniken.

Die Wiener Privatklinik im Porträt

Arbeiten mit den Besten

Die Güte einer Privatklinik wird an der medizinischen Kompetenz des Hauses gemessen: Belegärzte finden in der Wiener Privatklinik einen gediegenen Kollegenkreis und topmoderne Infrastruktur für alle gängigen Fachrichtungen.

■ Im alten Wienerischen Idiom wird die Region rund um das Wiener Allgemeinen Krankenhaus gerne das „Doktorgrätzel“ genannt. Auch die Wiener Privatklinik (WPK) ist hier in der Pelikangasse zuhause, in direkter Sichtachse zur Auffahrt in die AKH-Aufnahme. Es dauert länger, von den oberen Stockwerken der beiden AKH-Türme mit dem Lift ins Erdgeschoss zu gelangen, als zu Fuß von Gebäude zu Gebäude zu laufen. „So profan es klingt: Aber die Nähe zum größten öster-

reichischen Krankenhaus ist für eine private Klinik wie unsere von entscheidendem Vorteil. Viele unserer Belegärzte aus dem AKH können binnen weniger Minuten bei ihren Privatpatienten sein“, betont Prim. Dr. Walter Ebm, Vorstand und Hauptaktionär der Wiener Privatklinik-Gruppe. Sein Einstieg in die WPK 1995 brachte die älteste private Wiener Gesundheitseinrichtung wieder auf stabilen wirtschaftlichen und medizinischen Kurs. Heute zählt die Wiener Privat-

klinik-Gruppe zu den führenden privaten Gesundheitseinrichtungen des Landes.

Täglich zur Visite in die Wiener Privatklinik

Die spezielle Geografie ist freilich nicht das einzige Argument, das Prim. Ebm für sein Haus ins Treffen führt: „Die überwiegende Mehrheit aus dem erweiterten Kreis unserer Belegärzte kommt aus anderen Kliniken und Ordinationen zu uns.“ Die Realität kennt nur eine Einschränkung: Die Entfernungen müssen eine persönliche Visite des Belegarztes alle 24 Stunden erlauben. Telefonische Anweisungen müssen in dieser Zeit persönlich unterfertigt werden. Die ärztliche Direktion der WPK legt



„Belegärzte finden in unserem Haus kompetente Kollegen, die unkompliziert und interdisziplinär kooperieren. Dadurch erreichen wir eine individuelle Betreuung ohne Wartezeiten.“

Univ.-Prof. Dr. Rainer Kotz, Ärztlicher Direktor



Auf Komfort und Service wird in der Wiener Privatklinik größter Wert gelegt. Die Klinik hat sich der „Wohlfühlmedizin“ verschrieben, das gilt für Patienten genauso wie für die Belegärzte des Hauses.

auf dieses Qualitätsmerkmal großen Wert.

Die Tätigkeit eines Belegarztes verlangt ohne Zweifel entwickelte organisatorische Fähigkeiten. Die Balance zwischen der Anstellung in einem Krankenhaus, der Führung einer Praxis und der Betreuung von Privatpatienten in einem Belegspital ist eine Herausforderung. „Wenn man als Belegarzt tätig wird, sollte man eine bereits erarbeitete Professionalität und eine hochkompetente medizinische Leistung anbieten“, rät Univ.-Prof. Dr. Rudolf Schabus seinen Kollegen (www.sport-trauma.at). Prof. Schabus ist Spezialist auf dem Gebiet der neuen Techniken der Kniechirurgie und war langjähriger Teamarzt des Österreichischen Ten-

nisverbands. Der gebürtige Kärntner schuf 1996 die Konsultation für Sporttraumatologie und Unfallchirurgie an der Wiener Privatklinik und widmet sich seit dem Jahr 2000 ausschließlich seiner Tätigkeit als Privatarzt: „Ich bin mindestens 50 Stunden in der Woche in der WPK tätig, da ich auch meine Hauptordination hier eingemietet habe“, so Prof. Schabus. Sein Ruf als Spezialist für Sportverletzungen bescherte ihm bereits früh ein stabiles Aufkommen an Privatpatienten. „Ich hatte während meiner Tätigkeit als Universitätsprofessor meine Belegarztstätigkeit gut organisiert, um nicht Probleme mit der Dienststelle zu bekommen. Ich habe mir Urlaubstage genommen, um die steigende Anzahl an Opera- ▶

INTERVIEW



Prim. Dr. Walter Ebm
Vorstand der Wiener Privatklinik-Gruppe

„Suchen Qualifikation, nicht Tradition“

Österreicher sind gewohnt, von einem staatlich finanzierten Gesundheitssystem betreut zu werden. Wo findet hier eine Privatklinik ihren Platz?

Der Raum für privat finanzierte Gesundheitsleistungen wird immer größer. Ein eingeschränktes oder rationiertes Angebot des öffentlichen Gesundheitssystems bedeutet Hochkonjunktur für Belegspitäler. Das öffentliche Gesundheitssystem entwickelt sich ja zu einem System der Großschadensleistung. Ich bin sicher, dass die umfassende Intensivmedizin wie Krebstherapie und Herztransplantation auch mittelfristig in den Bereichen des staatlichen Systems bleiben wird. Wer aber weiß, dass er im öffentlichen Spital auf eine neue Hüfte bis zu einem Jahr wartet, ist zunehmend froh, wenn er durch eine Zusatzversicherung in einem Privatspital sofort operiert werden kann. In diese Lücken stößt die Wiener Privatklinik.

Was bestimmt die Qualität einer Privatklinik?

Die Belegärzte. Für uns ist der primäre Kunde der Arzt. Das bedeutet, dass wir für die kompetentesten und fähigsten Medizinerinnen und Mediziner Österreichs attraktiv sein müssen. Dafür benötigen wir eine topaktuelle technische Infrastruktur. Noch wichtiger aber ist es, die passenden Ärztinnen und Ärzte in unserem Haus zu versammeln. Denn in unserem Beruf bedeutet Reputation alles. Und die Gemeinschaft der WPK-Ärzte muss einen makellosen fachlichen und standespolitischen Ruf aufweisen. Das ist die Basis, damit ein Privatkrankenhaus erfolgreich ist. Ein Fünf-Sterne-Menü allein schafft hier keine Argumente.

Welche Rolle spielen die Honorare im Wettbewerb der Privatkliniken?

Die Honorare sind für jeden Belegarzt durch die Verträge zwischen Ärztekammer und Versicherungsverband geregelt und praktisch überall gleich.

Eine Vorläuferin der Wiener Privatklinik, das Frauensanatorium Löw, wurde 1871 eröffnet. Wie wichtig ist in Ihrem Haus Geschichte?

Ganz ehrlich? Gar nicht. Wir setzen nicht auf Tradition, sondern Qualifikation. Das Netzwerk aus rund 600 Belegärzten im weiteren Kreis bestimmt, wie erfolgreich wir sind. Daher achten wir auf unsere Standards. Kollegen der WPK sollen einander immer mit beruflichem Respekt begegnen können.



Ein perfektes Zeitmanagement und terminliche Flexibilität sind in der Wiener Privatklinik selbstverständlich, Wartezeiten gibt es kaum.

Das Kernstück der medizintechnischen Infrastruktur ist der OP-Bereich. Die vier Operationssäle sind mit Spezialgeräten der jüngsten Generation bestückt und für komplizierte Eingriffe gerüstet.

tionen stresslos durchführen zu können.“ Für Kollegen, die an der Schwelle zum Belegarzt stehen, kennt der ehemalige Arzt des heimischen Davis-Cup-Teams einen aufmunternden Rat: „Erst einmal probieren. Zu Beginn sind die privaten Fallzahlen noch nicht so hoch, dass es dadurch Zeitprobleme gäbe.“ Und wenn der Erfolg

wohnt ist“, formuliert Univ.-Prof. Dr. Rainer Kotz zurückhaltend. Der ärztliche Direktor der Wiener Privatklinik ist der erste Ansprechpartner für die Belegärzte seines Hauses. Mit der Nähe zum AKH liegt dabei die Messlatte hoch. „In unseren Schwerpunktbereichen müssen wir keinen Vergleich scheuen“, ist sich Prof. Kotz sicher.

petente Fachkollegen, die unkompliziert und interdisziplinär kooperieren. Dadurch erreichen wir eine individuelle Betreuung ohne Wartezeiten, wie sie Patienten von einer führenden Privatklinik und ihrem Vertrauensarzt verlangen dürfen“, betont der ärztliche Direktor.

OP-Termine auch am Wochenende

Das Kernstück der medizintechnischen Infrastruktur ist der OP-Bereich. Die vier Operationssäle sind mit Spezialgeräten der jüngsten Generation bestückt und auch für komplizierte Eingriffe gerüstet. Drei der Säle sind von 8 bis 19 Uhr in Betrieb, ein Saal wird auch in den Nachtstunden operationsbereit gehalten. „Und wer am Wochenende operieren will, findet bei uns ebenfalls offene Türen“, betont Prof. Kotz. Dies wird speziell für die langwierigen Eingriffe der plastisch-ästhetischen Chirurgie genutzt, die unter der Woche nur schwer einzuplanen sind. Die topausgestattete postoperative Überwachungsstation mit erfahrener Pflegepersonal stellt sicher, dass die Operationen nach allen Maßgaben der medizinischen Kunst erwartungsgemäß enden. Die Wiener Privatklinik verfügt über eine höhere Dichte an Pflegepersonal als an bundes- oder landeseigenen Spitälern üblich, weil „sich dies ein



„Wenn man als Belegarzt tätig wird, sollte man eine bereits erarbeitete Professionalität und eine hochkompetente medizinische Leistung anbieten.“

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Schabus

zunimmt, sei immer noch genug Zeit, die notwendigen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Die technische Ausstattung zählt zu den elementaren Qualitätskriterien einer Privatklinik: „Ein Kollege soll in unserem Haus mindestens den Standard vorfinden, den er in seinem eigenem Umfeld ge-

So sind minimalinvasive Eingriffe an Herz und Gefäßen durch die hochmoderne Angiographieanlage der Röntgenordination bereits Standard (siehe auch Artikel Seite 14-15). Gleichzeitig werden für vielfältige diagnostische Routine- und Spezialuntersuchungen computerunterstützte andere High-Tech-Geräte eingesetzt.

Die WPK bietet Technik vom Feinsten

Das hochmoderne MRT-Gerät und das Multislice-Computertomographiegerät in der Röntgenordination an der Wiener Privatklinik bieten höchste Qualität mit dem besten und schonendsten Equipment, das derzeit auf dem Markt ist. „Belegärzte finden in unserem Haus kom-

Ihre Ansprechpartner

Interessieren Sie sich für unser Haus und für die Konditionen für Belegärzte? Wir informieren Sie gerne! Ihre Ansprechpartner in der Wiener Privatklinik sind:
Primar Dr. Walter Ebm
E-Mail: ebm@wpk.at oder
Dir. Dipl. KH-Bw. Robert Winkler
E-Mail: winkler@wpk.at



Modernste Technik in den Operationssälen und im „Radiology Center“ erlauben medizinisches Arbeiten auf höchstem Standard.

Privatpatient und sein Belegarzt von einem Haus unseres Anspruchs erwarten darf“, betont Prof. Kotz. Sieben speziell für Notfallsituationen ausgebildete Hausärzte mit „ius practicandi“ sowie Turnusärzte garantieren die medizinische Betreuung in Abwesenheit des Belegarztes.

Verantwortung liegt beim Belegarzt

Ohne die Veranlassung des Belegarztes werden allerdings keinerlei therapeutische Schritte gesetzt. Es ist stets der Belegarzt, der die medizinische Führung und Verantwortung gegenüber dem Patienten innehat und ihn einmal in 24 Stunden persönlich visitiert. Mit der Wiener Privatklub hat der Patient einen Unterbringungsvertrag geschlossen.

Gute Gesundheitseinrichtungen benötigen eine solide wirtschaftliche Basis. Die Wiener Privatklub hat sich in den vergangenen Jahren einem steten Kurs der Qualitätsverbesserung und des Wachstums verschrieben. In den vergangenen sieben Jahren wurde die Wiener Privatklub um einen zweiten Gebäudeteil erweitert und damit das ärztliche Angebot und die Therapiekapazität erhöht. Im selben Jahr 2005 kam das Seniorenzentrum Schloss Liechtenstein zur WPK-Gruppe, und es wurden sukzessive die Anschaffungen für Angiogra-



„Die Ärzte unseres Hauses wollen medizinisch und wirtschaftlich in einem gut situierten Umfeld erfolgreich sein.“

KommRat Dipl.KH-Bw. Robert Winkler, MBA, Kaufmännischer Direktor

phie, CT und MRT in der Röntgenordination an der WPK getätigt. „Wir können den Anspruch der Qualitätsführerschaft unter den privaten Kliniken nur dann stellen, wenn wir uns ständig entwickeln“, weiß KommRat Dipl. KH-Bw. Robert Winkler, kaufmännischer Direktor und jener Mann, der seit 1995 neben Prim. Ebm den Wiederaufstieg der Wiener Privatklub wirtschaftlich orchestrierte. „Um die besten Ärzte an unser Haus zu holen, müssen wir ihnen etwas bieten. Daran arbeiten wir permanent.“

Neues Health-Center in Planung

Das aktuelle Großprojekt der WPK, so Dir. Winkler, ist der Bau eines neuen Ordinationszentrums, des WPK-Health-Centers, in der Lazarettgasse, praktisch vis-à-vis der Privatklub. Das Zentrum wird durch einen unterirdischen Gang mit der Klinik verbunden. Bis zu 25 Ordinationen und eine weitere Anzahl an Praxen auf Timesharing-Basis werden die Wiener Privatklub bis 2014 zu einem unübersehbaren Zentrum der gehobenen Gesundheitsdienstleistung machen.

Dir. Robert Winkler: „Die Ärzte unseres Hauses wollen medizinisch und wirtschaftlich in einem gut situierten Umfeld erfolgreich sein. Dafür bieten wir die richtige Marke.“

Kompetenzzentren an der Wiener Privatklub

Die WPK garantiert ein hochklassiges medizinisches Umfeld durch die Einrichtung von Kompetenzzentren, in denen die besten Fachspezialisten in den verschiedensten medizinischen Bereichen interdisziplinär kooperieren. Jedes dieser Zentren verfügt über eine Infrastruktur, die den höchsten medizinisch-technischen Ansprüchen entspricht.

- Aeromedical Center
- Refraktive Augenchirurgie
- Zentrum für Brustgesundheit
- Kardiovaskuläre Medizin
- Millesi Center für Chirurgie der peripheren Nerven, des Plexus brachialis und für rekonstruktive Chirurgie
- Onkologie, Genanalyse
- Orthopädie
- Osteopathische Medizin, Physikalische Therapie
- Sportmedizin und Unfallchirurgie
- Plastisch-ästhetische Chirurgie
- Interventionelle Radiologie und Mikrotherapie

Belegärzte an der Wiener Privatklinik

Honorare & Haftung

Die Tätigkeit eines Belegarztes kennt Besonderheiten in Haftungs- und Honorarfragen. Wichtig: Der Patient steht immer in der medizinischen Verantwortung des einweisenden Mediziners. Die Honorarhöhe wird von Versicherungsverband, Ärztekammer und dem Verband der Privatkrankenanstalten ausverhandelt.

„Ich erlebe es oft, dass die eigenverantwortliche medizinische Tätigkeit für einen Belegarzt eine Haupttriebfeder darstellt. Es ist ihnen wichtig, außerhalb der administrativen und technischen Vorgaben eines staatlichen Krankenhauses zu agieren“, beobachtet Dipl. KH-Bw. Robert N. Winkler, kaufmännischer Direktor der Wiener Privatklinik. Die Abwesenheit

von Hierarchien trage bei angestellten Medizinerinnen das Ihre bei. Niedergelassene Mediziner sehen den Schritt zum Belegarzt meist technischer. „Für eine Operation benötigt ein niedergelassener Arzt die geeignete Medizintechnik und Pflegeeinrichtungen“, erzählt Dir. Winkler. Die finde er an der Wiener Privatklinik auf einem herausragenden Niveau. Neben den praktischen und emotionalen Argumenten gibt es natürlich auch einen handfesten wirtschaftlichen Grund: Die Tätigkeit als Belegarzt muss sich auch monetär lohnen.

Privatklinik mit jeweils eigenen Rechtsverhältnissen geregelt wird. Die AGBs für Belegärzte der WPK ordnen die Beziehung zwischen Belegarzt und Krankenhaus. Dir. Winkler: „Die Ärzte sind die ersten Kunden der Wiener Privatklinik. Aber wir müssen sichergehen, dass ein Arzt auch zu unserem Haus passt.“ In einer ersten Kennenlernphase werden die gegenseitigen Erwartungen abgesteckt. Wichtig für den Belegarzt: Er ist der Ansprechpartner der Krankenhaus, wenn Versicherung oder Patient ex post eine Bezahlung ablehnen. Natürlich ist die Administration der Wiener Privatklinik behilflich, derartige Fragen mit dem Patienten bzw. dessen Versicherung im Vorfeld auszuräumen bzw. zu klären.



Die Basis des Erfolgs

„Reputation und Weiterempfehlung sind die Basis für den Erfolg als Belegarzt. Nachdem ich nach der Emeritierung meines

ersten Klinikchefs die Unfallklinik des AKH supplierend leiten musste, habe ich meine Belegarzt-tätigkeit auf die Wiener Privatklinik konzentriert. Der Vorteil der WPK ist für jeden im AKH tätigen Mediziner die räumliche Nähe. Dazu kommt die unmittelbare Vernetzung mit Kollegen anderer Fachrichtungen. Die bildgebende Diagnostik vom Röntgen bis zum MRT ist für meine Patienten in der Röntgenordination im Haus gut durchführbar und rasch nutzbar. Außerdem schätze ich, dass die Verfügbarkeit der Operationssäle je nach Bedarf geregelt werden kann. Meine Verbundenheit zur WPK ist auch dadurch zu erklären, da ich seit 1995 Investor und nun Aktionär der WPK bin. Überbordenden Stress müssen neu einsteigende Belegärzte nicht fürchten. In der Startphase bleiben die Patientenzahlen überschaubar, und es ist leicht, dies zeitlich zu organisieren.“

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Schabus
www.sport-trauma.at

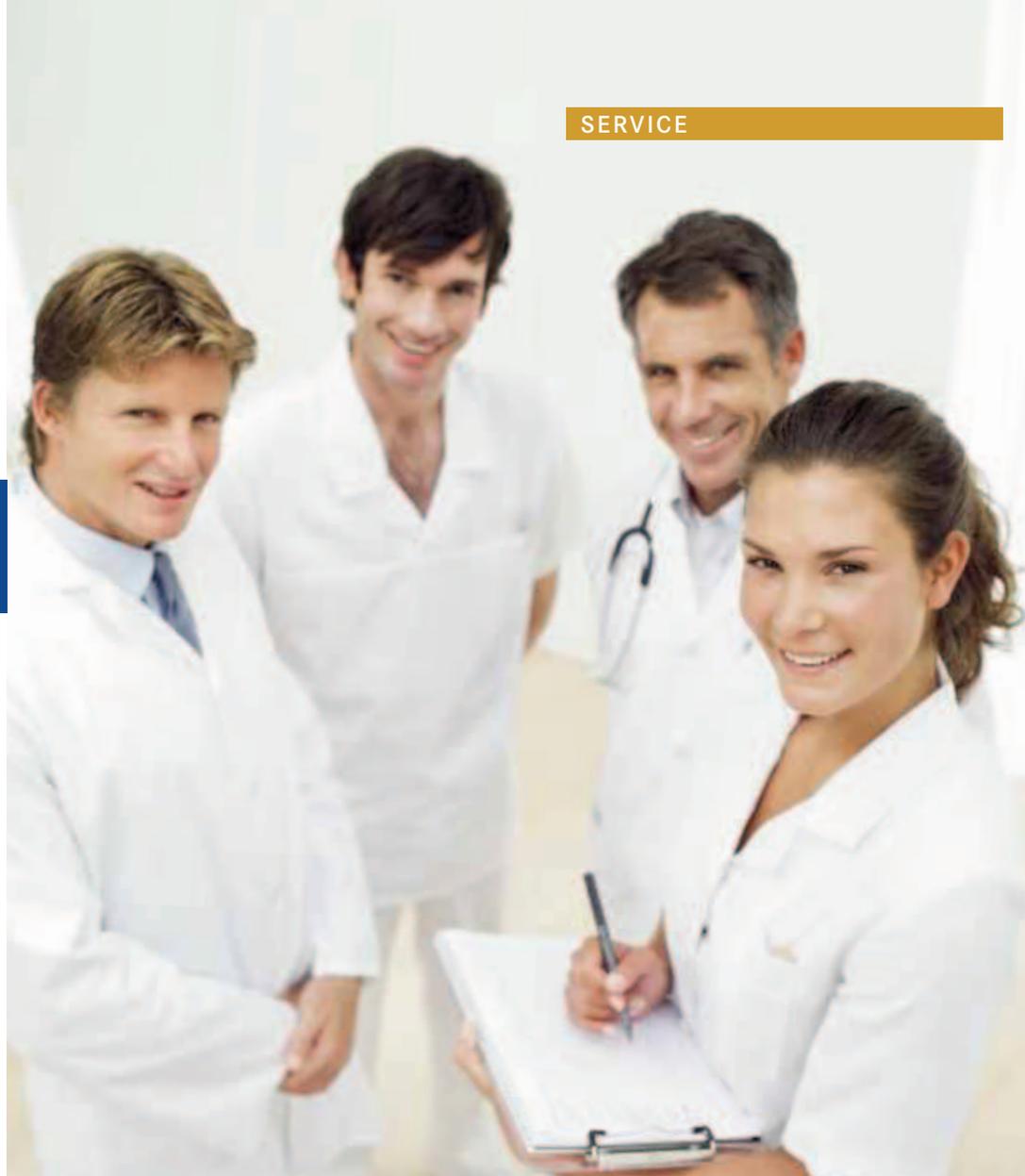
Es prüfe, wer sich bindet

Im österreichischen Recht findet sich keine Definition zum Belegarzt. Der OGH definiert den Begriff folgendermaßen: „Ein Belegarzt ist ein Arzt, dem vom Rechtsträger des Belegspitals das Recht gewährt wird, seine Patienten im Belegspital unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Räume und Einrichtungen stationär zu behandeln. Der Belegarzt ist befugt, diese Patienten im Belegspital zu operieren und, solange eine stationäre Behandlung erforderlich ist, dort nachzubehandeln bzw. vom Spitalpersonal betreuen zu lassen.“ Aus juristischer Sicht kommt bei Belegärzten der sogenannte „gespaltene Krankenhausaufnahmevertrag“ zur Anwendung, in dem die Konstellation Patient-Belegarzt-

Volle Verantwortlichkeit des Arztes

Der Patient schließt einerseits einen Behandlungsvertrag mit dem Belegarzt und einen Unterbringungsvertrag mit dem Rechtsträger der Krankenhaus ab. Dies bedeutet, dass der Belegarzt für die ordnungsgemäße Behandlung des Patienten einzustehen hat. Dies betrifft seine eigene Tätigkeit, umfasst aber auch die Verantwortung für alle Handlungen von Erfüllungsgehilfen. Hier gebraucht die Rechtsprechung einen sehr weiten Begriff: Der Belegarzt hat z.B. auch für die Ausführungen

Die Verantwortung des Belegarztes für die ordnungsgemäße Behandlung des Patienten umfasst alle Handlungen von Erfüllungsgehilfen – vom Pflegepersonal bis zum Anästhesisten.



des Anästhesisten einzustehen, selbst wenn dieser selbstständig ist. Eine Differenzierung nach der Herkunft der Hilfskräfte (Personal des Belegspitals oder außenstehende Dritte) erfolgt nicht, sofern diese Hilfskräfte in gleicher Art und Weise dem Belegarzt bei der Erfüllung seiner vertraglichen Pflicht assistieren.

Ein weiteres Argument für die Haftung des Belegarztes für eingesetzte Ärzte und Hilfspersonen sei der Aspekt der Rechtssicherheit, meint das OGH. Der Patient könnte sonst bei der Rechtsdurchsetzung seiner Interessen Schwierigkeiten haben herauszufinden, wer eigentlich die Haftung trägt.

Dir. Winkler: „Um dieser unmittelbaren Verantwortung gerecht zu werden, visitiert ein Belegarzt der Wiener Privatklinik mindestens einmal in 24 Stunden seinen Patienten persönlich.“ Eine Betreuung per Telefon ist nur bedingt vorgesehen: Fernmündliche Anweisungen werden zwar von den Hausärzten umgesetzt, sie müssen aber binnen eines Tages vom Belegarzt persönlich abgezeichnet werden.

Feste Honorare

Die Frage der Vergütung der Belegarztstätigkeiten ist in Österreich länderspezifisch geklärt. Das Honorar aus der Behandlung eines zusätzlicher oder privatversicherten Patienten wird in den Verhandlungen der Ärztekammern mit dem Versiche-

rungsverband Österreich und dem Verband der Privatkrankenhäuser Österreichs festgesetzt.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Honorarfrage ist der Hausrücklass: In den AGBs der WPK ist geregelt, dass der Belegarzt einen Teil seines Honorars für die Nutzung der Infrastruktur des Krankenhauses an die Belegkrankenanstalt bezahlt. Diese Abgabe wird als Honorarrücklass, Hausrücklass oder Infrastrukturbeitrag bezeichnet. In der Wiener Privatklinik sind dies in der Regel zurzeit 8,6 Prozent, wie in allen anderen Belegspitalern Wiens. In bundes- oder landeseigenen Anstalten liegt dieser Prozentsatz bei einem Mehrfachen, das dem Arzt vom Honorar abgezogen wird.

Honorarfragen bei ausländischen Patienten unterliegen wieder anderen Regeln, die ebenso wie so man-

che Spezialfälle in der nächsten Ausgabe unseres Journals erläutert werden.

Formale Erfordernisse

Die formale Voraussetzung für einen Belegarzt ist das *ius practican-di* oder ein Facharzt. Mediziner, die an bundeseigenen Kliniken angestellt sind, haben meist dienstrechtlich keine Schwierigkeiten, in ihrer Freizeit als Belegarzt aktiv zu sein. In Landeskliniken sind die Bestimmungen länderspezifisch. Dir. Robert Winkler unterstreicht, „dass die Ärzte selber sehr genau einzuschätzen wissen, ob die Tätigkeit als Belegarzt für sie in Frage kommt. Jede Medizinerin und jeder Mediziner mit den passenden formalen und fachlichen Voraussetzungen ist für uns ein willkommener Gesprächspartner.“

Ordinationen in der WPK

Univ.-Prof. Dr. Ramazanalı Ahmadi
Innere Medizin/Angiologie/Durchblutungsstörungen/ Venenerkrankungen/Schlaganfallprophylaxe

Univ.-Prof. Dr. Thomas Binder
Innere Medizin/Kardiologie

DDr. Alex Dem
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Prim. Dr. Walter Ebm
Innere Medizin

Prim. Dr. Andreas Kainz, D.O.
Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

Prim. OA. Dr. Camel Koptı
Innere Medizin/Gastroenterologie/Endoskopie (Gastroskopie, Coloskopie)/Hepatologie

Univ.-Prof. Dr. Rainer Kotz
Ärztlicher Direktor, Orthopädie/Knochen-turmorchirurgie/Wirbelsäulenchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Michael Krainer
Innere Medizin/Onkologie/Genanalyse

OA Dr. Hans Malus
Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

Univ.-Prof. Dr. Siegfried Meryn
Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatologie/Endoskopie

Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi
Leiter Millesi Center
Plastische Chirurgie/Periphere Nerven-chirurgie/ Plexus- und Mikrochirurgie

Univ.-Prof. Dr. Erich Minar
Innere Medizin/Angiologie/Durchblutungsstörungen/Venenerkrankungen/Schlaganfallprophylaxe/Diabetes

Univ.-Prof. Dr. Stefan Pieh
Augenheilkunde und Optometrie

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Schabus
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Priv.-Doz. Dr. Robert Schmidhammer
Millesi Center/Unfallchirurgie/Periphere Nerven-chirurgie/Plexus und Handchirurgie/Mikrochirurgie und rekonstruktive Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Brigitte Schurz
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. Mark Schurz
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Dr. Ivan Seif
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Weinstabl
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Univ.-Prof. Dr. Massoud Zangeneh
Innere Medizin/Kardiologie

RÖNTGENORDINATION

Prim. Univ. Prof. Dr. Heinrich Czembirek
OA Dr. Med. Univ. Elisabeth Kalinowski
Priv. Doz. Dr. Philipp Peloschek
Med. Radiologie-Diagnostik

Ordinationszentrum

Dr. Babak Adib
Dermatologie und Venerologie/ästhetische Dermatologie/Venenerkrankungen

OA Dr. Michaela Albrecht, MSc, D.O.
Physikalische Medizin/Osteopathie/Sportmedizin

Univ.-Prof. Dr. Mehrdad Baghestanian
Innere Medizin/Angiologie

Prim. Univ.-Doz. Dr. Günther Bernert
Kinder- und Jugendheilkunde

Univ.-Prof. DDr. Wolfgang Bigenzahn
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Thomas Binder
Innere Medizin/Kardiologie

OA Dr. Evgueni Chlaen
Orthopädie/Chiropraktik

Univ.-Prof. Dr. Martin Clodi
Innere Medizin/Endokrinologie und Stoffwechsel/Diabetes/Schilddrüse

Univ.-Prof. Dr. Thomas Czech
Neurochirurgie

Univ.-Ass.-Prof. Dr. Daniela Dörfler
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Johannes Drach
Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Univ.-Prof. Dr. Christian Egarter
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Sabine Eichinger
Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Ass.-Prof. Dr. Harald Gabriel
Innere Medizin/Kardiologie/Sportmedizin

Univ.-Prof. Dr. Alexander Giurea
Orthopädie/Rheumatologie/Endoprothetik

Prim. Univ.-Prof. Dr. Martin Grabenwöger
Herz-Thoraxchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Dr. Klaus Guggenberger
Haut- und Geschlechtskrankheiten/Allergologie

Stephanie Haslinger Heilmassage

Univ.-Prof. DDr. Walter H. Hörl
Innere Medizin/Nieren-Hochdruck

Prim. Univ.-Prof. Dr. Wilfried İlias
Anästhesie und Intensivmedizin/Schmerztherapie

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Jäger
Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Prim. Dr. Andreas Kainz, D.O.
Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

o. Univ.-Prof. DDr. h.c. Dr. Siegfried Kasper
Neurologie und Psychiatrie

Univ.-Prof. Dr. Birgit Knerer-Schally
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Paul Knöbl
Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Univ.-Prof. Dr. Christoph W. Kopp
Innere Medizin/Angiologie

Univ.-Prof. Dr. Tamara Kopp
Haut- und Geschlechtskrankheiten

Priv.-Doz. Dr. Katharina Krepler
Augenheilkunde und Optometrie

Univ.-Prof. DDr. Hans Georg Kress
Anästhesie und Intensivmedizin/Schmerztherapie

Univ.-Prof. Dr. Paul Kyrle
Innere Medizin/Angiologie

Univ.-Prof. Dr. Gottfried J. Locker
Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

OA Dr. Hans Malus
Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

OA Dr. Michael Matzner
Orthopädie/Orthopädische Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Gerald Maurer
Innere Medizin/Kardiologie

Univ.-Prof. Dr. Rupert Menapace
Augenheilkunde und Optometrie

Univ.-Prof. Dr. Christian Müller
Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatologie

Dr. Bernhard Parschalk
Innere Medizin/Tropenmedizin

Dr. Ulrike Pilger
Dermatologie/Venerologie/Angiologie/Gefäßmedizin

Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Prager
Innere Medizin/Endokrinologie und Stoffwechsel/Diabetes

Univ.-Prof. Dr. Winfried Rebhandl
Kinderchirurgie

Univ.-Prof. DDr. Gabriele Sachs
Psychiatrie

Ass.-Prof. Dr. Stefan Sacu
Augenheilkunde und Optometrie

Univ.-Prof. Dr. Georg Schatzl
Urologie

Univ.-Prof. Dr. Berit Schneider-Stickler
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde/Phoniatrie

Univ.-Prof. Dr. Gobert Skrbensky
Orthopädie/orthopädische Chirurgie

Ass. Prof. Priv. Doz. Dr. Emanuel Sporn
Allgemeinchirurgie/Viszeralchirurgie/Brustchirurgie/minimal invasive Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Günther Steger
Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

OA Dr. Hans Steger
Kinder- und Jugendheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Georg Stingl
Haut- und Geschlechtskrankheiten

Prim. Univ.-Doz. Dr. Siegfried Thurnher
Radiologie

Univ.-Prof. DDr. Gerhard Undt
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie / Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Clemens Vass
Augenheilkunde und Optometrie

Dr. med. Anna Warlamides
Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

Univ.-Prof. Dr. Christian Wurnig
Orthopädie/Sportorthopädie

Univ.-Prof. Dr. Massoud Zangeneh
Innere Medizin/Kardiologie

1090 Wien, Pelikangasse 15, 1. Stock
Tel.: 01/40 180-7010 | Fax: 01/40 180-1440
ordinationszentrum@wpk.at

Belegärzte (Auszug)

Univ.-Prof. Dr. Ramazanalı Ahmadi
Innere Medizin/Angiologie/
Durchblutungsstörungen

OA Dr. Michaela Albrecht, MSc, D.O.
Physikalische Medizin/Osteopathie/Sportmedizin

Univ.-Ass. Prof. OA Dr. Ella Asseryanis
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Mehrdad Baghestanian
Innere Medizin/Angiologie

Univ.-Prof. DDr. Wolfgang Bigenzahn
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde/Phoniatrie

OA Dr. Johann Blauensteiner Neurochirurgie

Univ.-Doz. Priv.-Doz. Dr. Robert Bucek
Med. Radiologie-Diagnostik/Mikrotherapie

Univ.-Ass.-Prof. Dr. Daniela Dörfler
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Johannes Drach
Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Prim. Dr. Walter Ebm Innere Medizin/Kardiologie

Dr. Labib Farr Allgemeinmedizin

DDr. Norbert Fock
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Dr. Alexis Freitas, Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Josef Martin Funovics
Chirurgie/abdominale Chirurgie

Univ.-Doz. Dr. Martin Funovics Radiologie/Interventionelle Radiologie/Stenting/Tumorablation

Univ.-Prof. Dr. Alexander Giurea
Orthopädie/Rheumatologie/Endoprothetik

DDr. Christoph Glaser
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant
Chirurgie/onkologische Chirurgie

Ao. Univ.-Prof. Dr. Claudia Grabner
Anästhesie und Intensivmedizin

Univ.-Prof. Dr. Werner Grünberger
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Dr. Klaus Guggenberger
Haut- und Geschlechtskrankheiten/Allergologie

Univ.-Prof. Dr. Ihor Huk Chirurgie/Gefäßchirurgie

Prim. Dr. Andreas Kainz D.O.
Physikalische Medizin/Chiropraktik/Osteopathie

Prim. Univ.-Prof. Dr. Josef Karner
Chirurgie/onkologische Chirurgie/Gefäßchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Richard Kdolsky Unfallchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Birgit Knerer-Schally
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Dr. Wolfgang Knogler
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Christoph W. Kopp
Innere Medizin/Angiologie

Prim. Dr. Camel Kopty
Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatology

o. Univ.-Prof. Dr. Rainer Kotz
Ärztlicher Direktor/Orthopädie/Knochen-tumorchirurgie/Wirbelsäulenchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Peter Krafft
Anästhesie und Intensivmedizin

Univ.-Prof. Dr. Michael Krainer
Innere Medizin/Onkologie/Genanalyse

Univ.-Prof. DDr. Christian Kratzik Urologie

Univ.-Prof. DDr. Hans-Georg Kress
Anästhesie u. Intensivmedizin/Schmerztherapie

Dr. Karl-Heinz Kristen
Orthopädie/Sportorthopädie

Univ.-Prof. Dr. Ernst Kubista
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Ass.-Prof. Dr. Irene Kührer
Innere Medizin

Univ.-Prof. Dr. Fritz Leutmezer Neurologie

OA Dr. Richard Maier
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

OA Dr. Hans Malus Physikalische Medizin/
Chiropraktik/Osteopathie

Univ.-Prof. Dr. Christian Matula
Neurochirurgie

Univ.-Doz. Dr. Reza M. Mehrabi
Innere Medizin

Univ.-Prof. Dr. Siegfried Meryn
Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatology

Prim. Dr. Dagmar Millesi
Plastische, Ästhetische Chirurgie und
Rekonstruktive Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi
Plastische Chirurgie/Periphere Nerven-chirurgie/Plexus- u. Mikrochirurgie

Univ.-Prof. DDr. Werner Millesi
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Univ.-Prof. Dr. Erich Minar
Innere Medizin/Angiologie/Diabetes

Univ.-Prof. Dr. Christian Müller
Innere Medizin/Gastroenterologie/Hepatology

Univ.-Doz. Dr. Thomas Müllner, PhD
Unfallchirurgie/Arthroskopie/
Gelenks- und Sportchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Josif Nanobachvili
Chirurgie/Gefäßchirurgie

Univ.-Prof. Dr. Bruno Niederle
Chirurgie/endokrine Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Weniamin Orljanski Chirurgie

Dr. Peter Pertusini Allgemeinmedizin

Ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Pieh
Augenheilkunde und Optometrie

Univ.-Prof. Dr. Peter Polterauer
Gefäßchirurgie

Prim. Univ. Doz. Dr. Manfred Prager
Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Peter Probst
Innere Medizin/Kardiologie

Univ.-Prof. Dr. Wolfram Reiterer
Innere Medizin/Kardiologie/Leistungsmedizin

Univ.-Prof. Dr. Alexander Rosen
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Harald Rosen
Chirurgie/abdominale Chirurgie/
kolorektale Chirurgie/Adipositas-Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Walter Saringer Neurochirurgie

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Schabus
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Univ.-Prof. Dr. Georg Schatzl Urologie

Ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Scheuba Chirurgie

Dr. Reinhold Schiestel
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

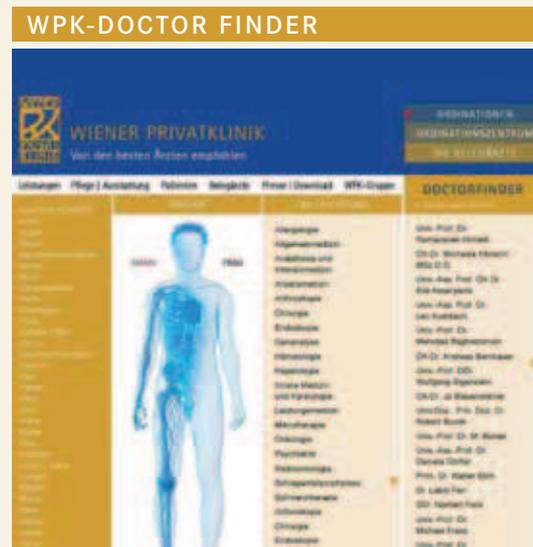
Univ.-Prof. Dr. Martin Schillingler
Innere Medizin/Angiologie/Kardiologie

OA Dr. Jörg Schmidbauer Urologie

Priv.-Doz. Dr. Robert Schmidhammer
Unfall-/Periphere Nerven-/Hand-/Mikrochirurgie

Univ.-Prof. OA Dr. Herwig Schmidinger
Innere Medizin/Kardiologie

Univ.-Prof. Dr. Berit Schneider-Stickler
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde/Phoniatrie



Univ.-Prof. Dr. Brigitte Schurz
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. Mark Schurz
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Prim. Dr. Martin Schwarz
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Dr. Ivan Seif
Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Univ.-Prof. Dr. Margot Semsroth
Anästhesie und Intensivmedizin

Univ.-Prof. Dr. Gobert Skrbensky
Orthopädie/orthopädische Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Christian Spiss
Anästhesie und Intensivmedizin

Ass. Prof. Priv. Doz. Dr. Emanuel Sporn
Allgemeinchirurgie/Viszeralchirurgie/Brustchirurgie/minimal invasive Chirurgie

OA Dr. Paul Stampfl
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Prim. Dr. Herbert Stark
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Univ.-Prof. Dr. Günther Steger
Innere Medizin/Onkologie/Hämatologie

Univ.-Prof. Dr. Béla Teleky
Chirurgie/abdominale Chirurgie/
onkologische Chirurgie/Gefäßchirurgie

Prim. Dr. Boris-Peter Todoroff
Plastische Chirurgie/Ästhetische Chirurgie/
Rekonstruktive Chirurgie

Dr. Sylvie Valicek Allgemeinmedizin

Dr. Michael Vitek
Orthopädie/orthopädische Chirurgie

Univ.-Prof. Dr. Christian Weinstabl
Anästhesie und Intensivmedizin

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Weinstabl
Unfallchirurgie/Sporttraumatologie

Univ.-Prof. Dr. Christoph Wilttschke
Innere Medizin/Onkologie

OA Dr. Wihak Karl
Anästhesiologie und Intensivmedizin

Univ.-Prof. Dr. Christian Wurnig
Orthopädie/Sportorthopädie

Univ.-Prof. Dr. Massoud Zangeneh
Innere Medizin/Kardiologie

Prim. Univ.-Prof. Dr. Ludwig Zawodsky
Innere Medizin

Univ.-Prof. DDr. Josef Zeitlhofer
Neurologie und Psychiatrie

Univ.-Prof. Dr. Christoph Zielinski
Innere Medizin/Onkologie

Univ.-Prof. Dr. Gerald Zöch Plastische Ästhetische
Chirurgie/Rekonstruktive Chirurgie

Ärztensuche einfach gemacht: Finden Sie die besten Spezialisten für Ihre Gesundheit unter www.wpk.at



Immobilien gelten in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten als gute Anlage. Aber Achtung: Für Liegenschaften, die nach dem 1. April 2002 gekauft worden sind und jetzt mit Gewinn abgegeben werden, sind ab 1. April 2012 25 Prozent des Veräußerungsgewinnes an den Fiskus abzuführen.

Folge des Sparpakets

Teurer Immobilienverkauf

Es ist kein Scherz: Mit 1. April gelten die neuen Steuerregeln beim Verkauf von Immobilien. Selbsterrichtete Häuser bleiben weiterhin steuerfrei. Nur wer kauft und verkauft, wird zur Kasse gebeten.

Die Vorzeichen deuteten bereits darauf hin. Die Vorstellung des Stabilitätsgesetzes am 10. Februar durch die Regierung brachte Gewissheit. Gewinne aus Immobilien-Geschäften und Grundstücksumwidmungen sind ab 1. April zu versteuern. Für Liegenschaften, die nach dem 1. April 2002 gekauft wurden und jetzt mit Gewinn abgegeben werden, sind 25 Prozent des Veräußerungsgewinnes an den Fiskus abzuführen. Häuser und Grundstücke, die vor diesem Stichtag ins Portefeuille gewandert sind und jetzt verkauft werden sollen, werden mit 3,5 Prozent besteuert, und zwar – hier liegt die Crux – vom gesamten Veräußerungserlös. Beispiel: Ein Haus am Land wurde 2005 um 150.000 Euro gekauft und wird im Herbst 2012 um 200.000 Euro veräußert. Der Veräußerungsgewinn von 50.000 Euro wird mit 25 Prozent zu versteuern sein, weil

vor dem Stichtag 1. April 2002 gekauft. Das ergibt eine Steuerbelastung von 12.500 Euro – übrigens weniger als bei alter Rechtslage, die ja eine zehnjährige Spekulationsfrist kannte.

Keine Steuerfreiheit bei Altbeständen

Interessant wird es beim Verkauf von sogenannten Altbeständen, also Immobilien, die vor dem 1. April 2002 ins Eigentum gekommen sind. Deren Veräußerung war bisher zur Gänze steuerfrei. Ab 1. April werden für die gesamte Verkaufssumme 3,5 Prozent zu zahlen sein. Bleiben wir beim Beispiel des kleinen Landhauses, das 1990 erworben und im Sommer 2012 um 150.000 Euro weiterverkauft wurde. Das Finanzamt erhebt Anspruch auf 3,5 Prozent des Gesamterlöses, das sind 5.250 Euro.

Steuerfrei bleiben Veräußerungen von Immobilien, wenn das Haus selbst hergestellt oder mit Grundstück enteignet wurde. Der Fiskus hält sich auch zurück, wenn die Immobilie zumindest zwei Jahre lang direkt nach Erwerb Hauptwohnsitz des Verkäufers oder zumindest fünf Jahre Hauptwohnsitz innerhalb der letzten zehn Jahre vor Verkauf war.

Umwidmungen von Grundstücken

Wenn Grünland in Bauland nach dem 1. Jänner 1988 umgewidmet wurde und jetzt verkauft wird, werden 15 Prozent vom Verkaufserlös fällig. Baugrundstücke, die immer schon als solche gedient haben (sogenanntes Altvermögen), werden wie Altimmobilien mit 3,5 Prozent vom Erlös besteuert. Übrigens: Zahlbar werden die Steuern ab 2013 beim Notar. JR

Millesi Akademie

Wissen und Forschung topaktuell

Fortbildung und Forschung werden in der Wiener Privatklinik seit jeher groß geschrieben. Die neu gegründete Millesi Akademie bündelt nun alle diese Aktivitäten. Zentrales Element ist das „Forum Private Medizin“.

■ Immer auf dem aktuellsten Wissensstand zu sein ist in kaum einem anderen Bereich wichtiger als in der Medizin. Dieser Ansicht ist Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi, Leiter des Millesi Zentrums für periphere Nerven Chirurgie der Wiener Privatklinik, seit er 1955 seine Ausbildung in plastischer Chirurgie begonnen hat. „Ein engagierter Arzt ist dazu verpflichtet, sein Wissen ständig auf den aktuellsten Stand zu bringen“, so der Pionier der Nervenregeneration, der auch heute noch weltweiten Ruf genießt. „Seit meiner Zeit als Direktor der Wiener Privatklinik sehe ich es zudem als meine spezielle Aufgabe an, den aktuellen Wissensstand unterschiedlicher Fachgebiete in der Ärzteschaft möglichst weit zu verbreiten. Dies war der Grund dafür, warum ich 1997 die Fortbildungsreihe ‚Forum für Private Medizin‘ ins Leben gerufen habe. 37 Veranstaltungen zu unterschiedlichen Fachbereichen habe ich seither organisiert, viele weitere werden noch folgen.“

Zeichen setzen

Dass gerade eine Privatklinik Forschung und Fortbildung nach außen tragen sollte, ist für Prof. Millesi nicht ungewöhnlich. Im Gegenteil: „Auch die private Medizin sollte Forschung und Fortbildung betreiben. Denn nur so kann sie an der Spitze des Fortschrittes stehen und garantieren, dass den Patienten absolute Spitzenmedizin an-

geboten wird. Das ‚Forum Private Medizin‘ und die ‚Millesi Akademie‘ bürgen für Fortschritt und Qualität in der privaten Medizin. Dafür setze ich mich seit vielen Jahren sowohl national wie international mit aller Kraft ein.“

Der Erfolg gibt Prof. Millesi Recht. Das Forum Private Medizin ist eine äußerst beliebte und gut besuchte Veranstaltung. Sie findet viermal

stitutes für Experimentelle Plastische Chirurgie ernannt. Die von ihm entwickelte Technik der „spannungslosen Nervenreplantation“ hat die Chirurgie der peripheren Nerven revolutioniert. Nach seiner Emeritierung als o. Professor für Plastische Chirurgie wurde er 1996 ärztlicher Direktor der Wiener Privatklinik, eine Funktion, die er bis 31. Dezember 2009 innehatte. ■



„Ein engagierter Arzt ist dazu verpflichtet, sein Wissen ständig auf den aktuellsten zu Stand zu bringen.“

Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi

im Jahr statt. Das ebenfalls von Prof. Millesi organisierte „Vienna Symposium on Surgery of Peripheral Nerves“ wird alle zwei Jahre abgehalten und fand heuer bereits zum vierten Mal statt.

Einmal Pionier, immer Pionier

Wissendurst und der Mut, neue Wege zu gehen, haben Prof. Millesi ein Leben lang begleitet. 1962 übernahm er die Leitung der Station für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie der I. Chirurgischen Universitätsklinik, AKH Wien. 1974 gründete er den ersten permanenten Replantationsdienst gemeinsam mit Kollegen beider chirurgischen Kliniken. 1975 wurde er zum Direktor des ad personam gegründeten Ludwig Boltzmann In-



Millesi Akademie 2012

Forum private Medizin

21. April	Thema: Diabetes mellitus
2. Juni	Thema: HNO-Erkrankungen
6. Oktober	Thema: Faszien, Faszienräume und Gleitgewebe
11. November	Thema noch offen

jeweils am Samstag von 9 Uhr bis 12:30 Uhr im Hörsaalzentrum des AKH Wien. Anschließend Einladung zum Mittagessen in der Wiener Privatklinik.



Modernstes Angiographielabor in der Röntgenordination an der WPK

Weil Sicherheit zählt

Ob einfache Verengung, langstreckiger Verschluss oder hochgradige Hauptstammstenose, im Katheterlabor der Röntgenordination an der Wiener Privatklinik wird das volle Spektrum der perkutanen Koronarintervention durchgeführt. Neben modernsten Geräten und einer großen Auswahl an Stents zählt vor allem die niedrige Komplikationsrate zu den Aushängeschildern des Hauses.

■ Die Koronarangiographie ist der diagnostische Goldstandard, nicht nur bei der Abklärung des akuten Koronarsyndroms. Auch bei stabiler koronarer Herzkrankheit ist die röntgenologische Darstellung der Herzkranzgefäße für das Management der Patienten von zentraler Bedeutung. „Wie in öffentlichen Häusern mit Katheterlabor

können wir auch in der Röntgenordination an der Wiener Privatklinik im Akutfall innerhalb weniger Stunden eine Koronarangiographie einleiten und, wenn nötig, eine Wiedereröffnung des verschlossenen Gefäßes vornehmen“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Martin Schillinger vom Kompetenzzentrum kardiovaskuläre Medizin an der Wiener Privatklinik. „Auch elektiv ist eine Terminvereinbarung innerhalb weniger Tage möglich.“

Was die Untersuchung selbst betrifft, kann die Wiener Privatklinik topaktuelle Bedingungen anbieten. Prof. Schillinger. „Alle Zugänge –

transradial, inguinal oder kubital – sind möglich. In jedem Fall verwenden wir moderne, kleinkalibrige Verschlussysteme, die eine frühe Mobilisation bereits vier Stunden nach dem Eingriff erlauben.“

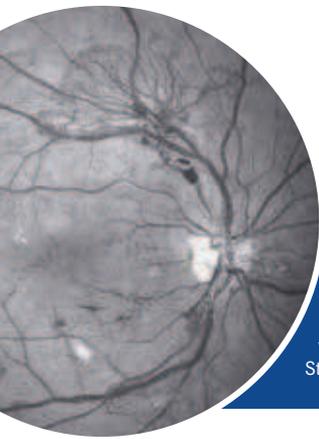
Freie Hand bei der Stent-Auswahl

Bezüglich der Devices ist das Katheterlabor der Wiener Privatklinik auf dem neuesten Stand. „Viele Belegärzte, die nur selten im Haus sind, sind überrascht ob der großen Auswahl an Stents, die wir haben“, betont Prof. Schillinger. „Da wir keinerlei wirtschaftlichen Zwängen



„Auch elektiv ist eine Terminvereinbarung innerhalb weniger Tage möglich.“

Univ.-Prof. Dr. Martin Schillinger



Sicherheit wird im Angiographielabor der Röntgenordination groß geschrieben. Während der letzten drei Jahre gab es kein einziges Ereignis, das einen akuten herzchirurgischen Eingriff erfordert hätte. Auf Komplikationen ist man trotzdem bestens vorbereitet. Die Herzchirurgie des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien ist in wenigen Minuten erreichbar.

unterliegen, können wir zu jenen Produkten greifen, die die aktuellsten Anforderungen erfüllen. Wir haben freie Hand bei der Bestellung und können die Produktwahl sehr kurzfristig den Gegebenheiten neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse anpassen.“

Kontinuität und größtmögliche Sicherheit

Von den Patienten sehr geschätzt wird auch, dass sie den Arzt ihres Vertrauens mitbringen können. Sei es, dass dieser beim Eingriff dabei sein möchte oder dass dieser die Herzkatheteruntersuchung selbst vornehmen möchte. Die Wiener Privatklinik ist für alle Optionen gerüstet. Kontinuität in der Betreuung ist dabei oberstes Gebot. Jeder Patient wird von Anfang an von „seinem“ Arzt betreut: ambulante Voruntersuchungen, stationäre Aufnahme und Herzkatheter sowie die Nachsorge – alles aus einer Hand.

Das gilt auch für den Fall, dass neben etwaigen Verengungen im koronaren Stromgebiet auch in anderen Zirkulationsgebieten Strömungshindernisse vorliegen. Prof.

Schillinger: „Unter Beiziehung eines Angiologen können in ein und derselben Sitzung gleich mehrere Probleme behoben werden. Dieser ganzheitliche gefäßmedizinische Ansatz zum Wohle des Patienten ist uns sehr wichtig.“

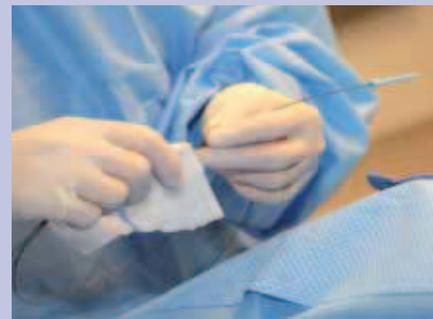
Was die Sicherheit betrifft, so zeichnet sich das Katheterlabor der Röntgenordination an der Wiener Privatklinik durch ausgesprochen niedrige Komplikationsraten aus. Da jeder Arzt etwaige Zwischenfälle selbst verantworten muss – ohne jede Rückendeckung, wie sie in öffentlichen Häusern vorhanden ist – ist vorsichtiges und exaktes Arbeiten garantiert. „Die Sicherheit ist eines unserer wichtigsten Aushängeschilder“, betont Prof. Schillinger und verweist auf die Tatsache, dass es während der letzten drei Jahre kein einziges Ereignis gab, das einen akuten herzchirurgischen Eingriff erfordert hätte.

Trotzdem ist man auf Komplikationen bestens vorbereitet. „Zumindest ein Herzchirurg im nahegelegenen AKH weiß stets darüber Bescheid, wann ich interventionell tätig bin“, so Prof. Schillinger. „Sollte es trotz größter Sorgfalt zu einem unerwarteten Zwischenfall

kommen, der an unserem Haus nicht versorgt werden kann, ist ein rascher Transfer ins AKH garantiert. Das dieses ja nur wenige Meter vom AKH entfernt liegt, ist somit auch unter schwierigen Umständen größtmögliche Sicherheit gewährleistet.“

Perfektes Timing

Neben der modernen technischen Ausstattung ist es vor allem die gute terminliche Planung, die die Patienten der Wiener Privatklinik zu schätzen wissen. Der Patient weiß auf die Stunde genau, wann seine Untersuchung stattfindet, und er kann sich darauf verlassen, dass der Termin „hält“. Prof. Schillinger: „Anders als in öffentlichen Häusern sind bei uns Terminverschiebungen aufgrund akuter Zwischenfälle kaum zu befürchten.“



Der Patient kommt zur vereinbarten Zeit ins Katheterlabor, die Untersuchung wird planmäßig durchgeführt, es werden die nötigen therapeutischen Schritte unternommen und im Idealfall geht der Patient am nächsten Tag wieder nach Hause. Längere Aufenthaltszeiten sind nur in Ausnahmefällen nötig. Der zeitlich straffe Ablauf, den wir bei uns anbieten können, ist für viele Patienten ein großer Vorteil.“



Evergreen

Handgefertigte Unikatschmuckstücke
in 18 K Weissgold mit apfelgrünem
Nevadatürkis

RÖSSLER

Juwelier seit 1853

www.roessler.cc

Mürzzuschlag am Semmering
Telefon +43/38 52/22 73
Zentrale wöchentlich in Wien nach Vereinbarung

Lungenfunktion überprüfen!

Atemlos

Der Lunge wird trotz Symptomen oft zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. In der Wiener Privatklinik steht die modernste Diagnostik zur Verfügung.

■ „Selbst Warnsignale der Lunge wie Atemnot oder Husten werden allzu oft bagatellisiert oder vor-schnell mit einer kardialen Erkrankung in Zusammenhang gebracht“, sieht Univ.-Prof. Dr. Kaspar Sertl, Facharzt für Pneumologie, Handlungsbedarf. Da Prof. Sertl auch Facharzt für Innere Medizin ist, kennt er die Problematik der Abgrenzung zwischen kardialen und pulmonalen Erkrankungen wie kaum ein anderer.

Viel zu wenig Beachtung im klinischen Alltag werde seiner Ansicht nach dem Umstand gewidmet, dass die koronare Herzkrankheit (KHK) und die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) die gleichen Risikofaktoren haben. Prof. Sertl: „Es ist also gar nicht so selten, dass Patienten an beiden Erkrankungen leiden. Behandelt wird aber ausschließlich ihre Herz-erkrankung.“ Auch im klinischen Bild gibt es Überschneidungen. Manchmal liegt dem als Angina pectoris interpretierten Brustschmerz in Wahrheit eine Obstruktion zugrunde, vor allem bei Frauen. Prof. Sertl: „Die COPD wird als KHK fehlinterpretiert. Dass die Beschwerden in diesem Fall auf eine antianginöse Therapie kaum ansprechen, ist nur logisch. Erst die Lungenfunktionstestung bringt Licht ins Dunkel. Erst dann kann die richtige Therapie eingeleitet

werden, die dem Patienten tatsächlich Besserung bringt.“ Besonders großes Augenmerk sei bei der COPD auf Frauen zu legen, so Prof. Sertl. Denn anders als Männer erkranken Frauen an einer COPD, ohne je geraucht zu haben.

Stauungsbronchitis

Auch kardiologischen Patienten könnte oft besser geholfen werden, würde man einen Lungenfacharzt beiziehen. Als typisches Beispiel verwies Prof. Sertl auf die Kombination Herzinsuffizienz und Stauungsbronchitis. Die betroffenen Patienten sind kardial optimal einge-

„Bei Patienten mit manifesten Beschwerden brauchen wir eine Ganzkörperplethysmographie.“

Univ.-Prof. Dr. Kaspar Sertl

stellt. Sie klagen dennoch über quälenden Husten und Atemnot. Eine Intensivierung der kardialen Therapie bringt keine Erleichterung. Macht man aber eine Lungenfunktion und erkennt das Problem richtig, kann man durch geeignete Maßnahmen eine schlagartige Besserung herbeiführen. Prof. Sertl: Der Symptomatik liegen echte entzündliche Infiltrate mit einer Schwellung der Bronchialschleimhaut zugrunde. Bereits bei minimaler Ausprägung

steigt der Atemwiderstand enorm an, was die erheblichen Beschwerden verursacht. In bestimmten Fällen ist eine kurzfristige Gabe von Glukokortikoiden und Antiobstruktiva indiziert.

Ein „Body“ ist nötig

Wichtig bei der Abklärung solcher Patienten ist es, eine komplette Lungenfunktionstestung durchzuführen. Prof. Sertl: „Die kleine Spirometrie, bei der der Patient in ein Röhrchen bläst, ist vielleicht für ein Screening geeignet. Bei Patienten mit manifesten Beschwerden brauchen wir eine Ganzkörperplethysmographie, um genau zu wissen, was in der Lunge und in den Bronchien los ist.“ Mit einer Ganzkörperplethysmographie, wie sie an der Klinik zur Verfügung steht, können neben dem Atemwegwiderstand auch die Lungenvolumina erfasst werden. „Vor allem bei Patienten mit Lungenemphysem können wir darauf nicht verzichten. Nur mittels Bodyplethysmographie, kurz ‚Body‘ genannt, lässt sich das Ausmaß der Überblähung messen und das Ansprechen auf die Therapie dokumentieren. Bei Patienten, wo es darum geht, Asthma von einer COPD abzugrenzen, machen wir zusätzlich eine Diffusionskapazität. Auch dafür ist das Lungenfunktionsmessgerät der Wiener Privatklinik bestens geeignet.“



Die Lungenfunktionstestung wird grundsätzlich über ein lungenfachärztliches Konsilium verrechnet. Dieses ist von der internistischen Leistungserbringung völlig unabhängig, egal ob die Untersuchung direkt angefordert oder im Rahmen eines Konsiliums durchgeführt wird.

Pflege als Partner des Belegarztes

Service-Drehscheibe für die Patienten

Für Belegärzte ist eine gute Zusammenarbeit mit der Pflege das Um und Auf. Pflegedirektorein Gabriele Burgasser, MSc erklärt, worauf es dabei ankommt.

Im Gespräch mit den Belegärzten an der Wiener Privatklinik wird immer wieder die gute Zusammenarbeit mit der Pflege hervorgehoben. Worauf kommt es dabei an?

Wir unterstützen die Belegärzte in vielerlei Hinsicht, z.B. indem wir für sie – auf Wunsch – Richtlinien und Standards entwerfen; indem wir von der Aufnahme bis zur Entlassung ihres Patienten als Service-Drehscheibe für diesen fungieren und eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Belegarzt und Patient übernehmen; indem wir Konsilien und OPs koordinieren und/oder das Entlassungsmanagement übernehmen.

Blieben wir zunächst bei den Richtlinien und Standards. Wie ist da das Vorgehen in der Praxis?

Wir bieten neuen Belegärzten an, ihre speziellen Wünsche – also z.B. was bei der Aufnahme ihrer Patienten oder routinemäßig präoperativ zu berücksichtigen ist – niederzuschreiben. Daraus entstehen eigene, sogenannte Belegarzt-Standards, die im Jour-fixe-Protokoll kommuniziert und im Intranet für alle Mitarbeiter verfügbar gestellt werden. Auch für Adaptierungen sind die Stationsleitungen verantwortlich. Für Blutabnahmen z.B. haben wir eigene, EDV-technisch unterstützte Anforderungen für das Labor entwickelt: Man braucht nur mehr den Stan-



„Da unsere Kolleginnen im 12,5-Stunden-Rhythmus im Haus sind, haben sie einen guten Gesamtüberblick, wie es den Patienten geht.“

PD. Gabriele Burgasser, MSc

dard des Belegarztes anzuklicken, und es erscheinen seine Anforderungen ans Labor. Dieses System hat sich sehr bewährt!

Inwiefern fungiert die Pflege als Koordinator für Patienten-Anliegen?

Wir haben eine Gruppenpflege, d.h. immer ein bis zwei Dipl. Schwestern (DGKS) sind für die Patienten zuständig. Wenn der Patient Fragen oder Schmerzen hat, wenn er eine spezielle Untersuchung hat oder den Belegarzt sprechen möchte, so übernimmt meist die Pflege die Vermittlerrolle. Auch bei Auffälligkeiten verständigen wir natürlich den Belegarzt! Da unsere Kollegen und Kolleginnen im 12,5-Stunden-Rhythmus im Haus sind, haben sie einen guten Gesamtüberblick, wie es dem Patienten geht. Sie koordinieren seine Termine: von den Konsilien über die OP bis zum Friseur. Wir haben die Möglichkeit, alle Untersuchungen im Haus durchzuführen. Und es gibt bei uns, wenn überhaupt, nur kurze Wartezeiten!

Auch das Entlassungsmanagement übernimmt die Pflege?

Ja, wir sind sowohl für die unmittelbare Entlassung als auch für die Vorbereitungen darauf zuständig. Wichtige Fragen, die zu klären sein können, sind: Muss ein Rehab- oder Kurantrag eingereicht werden? Braucht der Patient eine Heimhilfe, eine Pflegehelferin, eine DGKS für zuhause? Oder andere private oder soziale Hilfen? Muss ein Pflegeantrag gestellt werden? Wir übernehmen auch die Behördenwege! Bei der Entlassung bekommt jeder Patient einen ausführlichen Pflegeentlassungsbrief ausgehändigt. Falls notwendig, organisieren wir auch den Transport nachhause. All diese Serviceleistungen sind sehr dienstleistungsintensiv. Sie tragen jedoch zur Zufriedenheit des Patienten bei!





Prim. Ebm diskutierte mit Experten.

Private Medizin

Prim. Dr. Walter Ebm diskutierte am 17. März mit einer hochkarätigen Runde in der WPK über die Berufsmöglichkeiten in der privaten Medizin.



Gabi Bischof im Seniorencentrum.

Seniorencentrum

Bei der monatlichen Kulturjaure im Seniorencentrum Schloss Liechtenstein war Sängerin und Schauspielerin Gabi Bischof zu Gast.

Tipp: Am 22. April wird zum Tag der offenen Tür mit Ehrengast Frau Dagmar Koller geladen.

www.schlossliechtenstein.at



Gratulation für langjährige Mitarbeiter.

Mitarbeitererehrung

Die Weihnachtsfeier 2011 wurde von der Klinikleitung genützt, um langjährige Mitarbeiter zu ehren. Ein besonders Jubiläum feierte Frau Adelgunde Zeidler, sie ist seit 30 Jahren in der WPK tätig.

Vernissage von Günter Povaly in der WPK

Ein voller Erfolg war die Vernissage von Günter Povaly am 20. März in der Wiener Privatklinik. Annemarie Ebm-Schaljo, die künstlerische Leiterin der „Galerie an der Wiener Privatklinik“, präsentierte vor einem vollen Haus unter dem Titel „Impres-

sionen“ Aquarelle und Kreidezeichnungen des Künstlers. Freunde des Künstlers und der Wiener Privatklinik sowie die geladenen Gäste waren von den Bildern hellauf begeistert. Die in den Räumen der Klinik präsentierten 96 Werke konnten von den

Besuchern bei einem hervorragenden Buffet bewundert und diskutiert werden. Die Ausstellung ist bis voraussichtlich Oktober des Jahres frei zu besichtigen.



Günter Povaly, Annemarie Ebm-Schaljo, Dr. Daniela Schmeiser und Prim. Dr. Walter Ebm bei der Vernissage

Wiener Privatklinik ist Lehrkrankenhaus

Große Ehre und Auszeichnung für die Wiener Privatklinik. Der FH Campus Wien ernannte die Wiener Privatklinik zum Lehrkrankenhaus. Seit vielen Jahren bildet die Abteilung für physikalische Therapie unter Prim. Dr. Andreas Kainz Studenten praktisch aus.



Ausbildung auf hohem Niveau in der WPK.

Collection „Evergreen“

Frische Farben finden sich in der Collection „Evergreen“ Besonders seltener apfelgrüner Nevadatürkis aus dem Iran, verarbeitet in 18 K Weißgold. Sammelringe aus Turmalin, Lemonchrysoptas und Brillant, seitlich ausgefasst mit Tsavorithen, lassen sich spielend ergänzen und sammeln. Ohrhänge mit Nevadascheiben zum Ein- und Aushängen. Dazu passende Kugelkette mit Tsavorith-Schließe (nicht abgebildet).

Besonders hervorzuheben ist das neu gestaltete, 100-seitige in Leinen gebundene **Collectionsbuch** mit hochwertigen Uhren und handgefertigten Schmuckstücken. Auf Wunsch senden wir Ihnen unser Collectionsbuch gerne zu!

Schreiben Sie uns eine Mail unter juwelier@roessler.cc oder rufen Sie uns unter +43 3852 2273 an.

Vorlage-Termine wöchentlich in Wien nach Vereinbarung.



EINE EMPFEHLUNG FÜR IHRE PATIENTEN



WOHNEN IM GRÜNEN. WOHLFÜHLEN IM SENIORENZENTRUM SCHLOSS LIECHTENSTEIN.

*Wohnen im Schloss
schon ab € 889,-
pro Person und Monat inkl. MwSt.*



Unsere Pflegedirektorin,
Frau Bernadette Kralik,
und ihr Team präsentieren
Ihnen und/oder Ihren Senioren
das Haus und beantworten
gerne all Ihre Fragen.

Appartements und Betreutes
Wohnen, das ist Wohlfühlen im
Luxusappartement. Wohnen im
Grünen – das ist Lebensqualität
für anspruchsvolle Senioren.



SCHLOSS LIECHTENSTEIN

Seniorenzentrum Schloss Liechtenstein
Am Hausberg 1
A-2344 Maria Enzersdorf
Tel.: +43 (0)2236 / 89 29 00
Fax: +43 (0)2236 / 89 29 00-7050
liechtenstein@wpk.at
www.schlossliechtenstein.at



DIE WIENER PRIVATKLINIK GRUPPE

- Wiener Privatlinik
- Ordinationszentrum
- Aero Medical Center
- Praxisklinik
- Seniorenzentrum
Schloss Liechtenstein

www.wpk.at



Pb.b. Verlagspostamt 1090 Wien | 10Z038554 F

